# MEY's Stoffkragen, Manschetten
## und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichem Papier gefertigt und mit leinenähnlichen Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

**MEY's Stoffkragen** übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

**Mey's Stoffwäsche** steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als der Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

**Mey's Stoffkragen** sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.]

## Beliebte Formen.

**GOETHE III** (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.95.

**LINCOLN B.** Umschlag 5 Cm. breit. Dztd.: M. — 65.

**SCHILLER III** (durchweg gedoppelt) ungefähr 4½ Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.

**ALBION III** ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd: M. —.75.

**HERZOG III** Umschlag 7¼ Cm. breit. Dtzd.: M. —.95.

**WAGNER III** Breite 10 Cm. Dzd. Pr M. 1.25

**COSTALIA III** conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend. Umschlag 7½ Cm. breit. Dtzd.: M. — 95.

**FRANKLIN III** 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. — 65.

Jeder Kragen kann **eine Woche** lang getragen werden.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in

**Backnang** bei **Ernst Reicheneker**

oder direct vom Versandgeschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**



**J. BRUNST** STUTTGART Calwerstr. 21

empfiehlt sich im Einsetzen

**Künstlicher Zähne**

**Plombieren etc.**

Schmerzlose

**Zahnoperationen.**

Bei sorgfältigster Behandlung mässige Preise. (M)



Eine Fabrik für **Bautischlerarbeiten sucht** einen **tüchtigen**

**Vertreter**

**(Kaufmann od. Fachmann) zum Vertrieb**

**fertiger Zimmerthüren**

**mit Beschlag.** Billigste Preise. Schriftliche Offerte unter A 100 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**



„**Dentila**" stillt augenblicklich jeden

**Zahnschmerz**

und ist bei hohlen Zähnen als auch rheumatischen Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich pr. Fl. 50 Pfg. in **Backnang** in den Apotheken von **C. Veil** u. **A. Roser.**


## Aus heiterm Himmel.

Von **J. Hutten.**

(Fortsetzung.)

So war in gar stiller Weise der Winter hingegangen, und als der Frühling aufs neue ins Land zog, erzählte eines Tages Inspektor Schmidt der Wirtschafterin, daß er gehört habe, in der kommenden Nacht würde Herr von Scheppwitz zurückerwartet. So plötzlich wie er gegangen war, so unvermutet kam er heim, nachdem er ein ganzes Jahr verreist gewesen war. Frau Regine murmelte etwas vor sich hin, was der Inspektor nicht verstand, was aber keinesfalls schmeichelhaft für den Zurückkehrenden sein konnte, und ging dann nachdenklich in das Haus. Sie blieb den ganzen Tag über sehr still, und abends erbat sie sich von ihrer Herrin die Erlaubnis, am folgendem Morgen ihre Schwester besuchen zu dürfen. Dora gab ihr die gern, denn sie freute sich jeder Gelegenheit, der Treuen etwas Liebes erweisen zu können. Sie schärfte ihr noch ein, sich ja nicht zu übereilen, sondern beliebig lange Zeit fortzubleiben. Das lehnte jedoch die Wirtschafterin mit dem Bemerken ab, daß sie sich keinesfalls länger als ein paar Stunden aufhalten wolle.

Am nächsten Morgen machte sie sich auf die Wanderschaft, aber bei dem ersten Scheidewege bog sie in der Richtung nach Gajellen ab und behielt dieselbe auch bei. Sie ging sehr langsam, da sie zu ihrem Vorhaben Besonnenheit und Nachdenken brauchte, und so kam sie erst gegen Mittag auf dem Hofe an. Als sie dem Herrenhause zuschreiten wollte, sah sie gerade seinen Besitzer herausstreten und sie erschrack über die Veränderung, die in dem letzten Jahre mit ihm vorgegangen war. Hatte er vorher noch, trotz seines blasierten Aussehens, für einen schönen Mann gegolten— jetzt konnte nicht mehr davon die Rede sein, so unstät war sein Blick, so verlebt die Züge, so verfallen seine Gestalt, ja selbst sein Haar war noch spärlicher geworden und es mischte sich schon viel Grau unter das Blond. — Jetzt am Ziele, klopfte der braven Wirtschafterin doch das Herz, aber allen Mut zusammennehmend, ging sie dem Hause zu und stand Scheppwitz gegenüber, als er eben die Stufen der Freitreppe herabgestiegen war. Er sah sie anfänglich zerstreut an, doch als er sie erkannte, rief er überrascht: „Ach, Frau Regine, Sie sind es? Was führt Sie her? Ich wollte heute oder morgen in Emilienhof meine Aufwartung machen."

„Wenn der gnädige Herr es nicht übel nehmen," sagte sie mit vor Erregung klangloser Stimme, „möchte ich Sie wohl einen Augenblick sprechen."

„Kommen Sie im Auftrage Ihrer Herrin?"

„Nein, sie weiß noch gar nicht um Ihre Rückkehr."

Sein Erstaunen wuchs, aber er winkte nur mit der Hand, und sich umwendend, schritt er ihr in sein Arbeitszimmer voran. Dort ließ er sich in einen Lehnstuhl fallen und sagte freundlich: „Setzen Sie sich, Frau Regine, Sie haben heute schon einen weiten Weg gemacht."

„Ich danke," erwiderte Frau Regine, „ich bin nicht müde. „O, gnädiger Herr," fuhr sie dann in ausbrechender Bewegung heraus, „besuchen Sie nicht mehr unsere Frau!" Scheppwitz raffte sich hastig aus seiner nachlässigen Stellung in die Höhe und wollte etwas sagen, aber jetzt war die Wirtschafterin im Zuge und so sprach sie unbeirrt weiter: „Ist es denn nicht genug, was sie gelitten hat? War es denn nicht schon schrecklich, daß der gnädige Herr fort mußte und so viele ihn für einen Mörder hielten? Müssen Sie nun auch noch dem Unglücklichen das Herz seiner Gattin rauben?"

Frau Regine konnte kaum reden, so plötzlich drehte sich Scheppwitz um. Geblendet durch das helle Sonnenlicht, konnte sie seine Züge nicht deutlich sehen, aber seine Stimme klang heiser, als er sagte: „Seien Sie ruhig, ich werde nicht kommen," und ehe sie ein Wort des Dankes äußern konnte, hatte er sich wieder zum Fenster gewandt. Sie zögerte noch einen Augenblick, aber da ihr schien, als habe er ihre Anwesenheit vergessen, verließ sie das Zimmer. Sie atmete tief auf, als sie in den Sonnenschein hinaustrat, denn drinnen war es ihr unheimlich gewesen, und dann ging sie eilig heim, sehr erleichterten Herzens. Dora war überrascht von ihrer schnellen Rückkehr, doch weder ihr, noch den Dienstboten erzählte Frau Regine, was sie gethan hatte; nur als sie dem Inspektor begegnete, konnte sie sich nicht enthalten, ihm zu sagen: „Schmidtchen, ich habe heute ein schweres Tagewerk hinter mir und hoffe, es soll unserer Frau zum Segen gereichen."

Am folgenden Morgen wurde Dora gemeldet, daß ein Bote draußen sei, der seine Bestellung nur an sie selber machen wolle. Etwas verwundert ging sie hinaus und empfing einen großen Brief aus den Händen eines Mannes, der, wie er sagte, den Auftrag bekommen habe, ihn abzugeben und dann sofort umzukehren. Er ließ sich auch nicht bewegen, auszuruhen, und Dora ging nachdenklich mit dem Schriftstück in das Zimmer. Sie hatte es draußen nicht näher besehen und erschrack nun, als sie die Handschrift von Scheppwitz erkannte. Ihr erster Gedanke war, es ungelesen zurückzuschicken, aber nach längerem Nachdenken that sie es doch nicht, weil ihr einfiel, der Brief könne etwas auf ihren Mann Bezügliches enthalten. So öffnete sie und fand mit Staunen mehrere Bogen eng beschrieben, die sie zu lesen begann. Dochgleich nach den ersten Worten hielt sie mit einem leisen Aufschrei inne und es kostete ihr Ueberwindung fortzufahren; als sie es aber that, da färbten sich ihre Wangen, je weiter sie las, je röter, während ein eigener Schein in ihre Augen trat. Dieser Brief lautete:

„Hochverehrte Frau!

Wenn diese Zeilen in Ihre Hände kommen, bin ich nicht mehr am Leben und das möge Sie milde stimmen gegen den Mann, der so unendliches Leid über Sie gebracht hat. Wie ich jetzt in dieser einsamen Nachtstunde mein Leben überdenke, will mir's scheinen, als sei so grausam mit mir umgegangen worden, daß mein Elend und meine Sünde mir wie die natürliche Folge davon vorkommen. Im Begriff, Ihnen meine Reue durch eine umfassende Beichte zu beweisen, möchte ich doch nicht härter von Ihnen beurteilt werden, als ich es verdiene, und so treibt es mich, Ihnen ausführlicher zu erzählen, als gerade notwendig wäre.

Ich bin hier in Gajellen geboren und verlor meine Mutter im ersten Lebensjahre. Mein Vater, der keine Kinder liebte, kümmerte sich wenig um mich, und so wuchs ich auf, wie es eben auf dem Lande und ohne rechte Aufsicht und Liebe geht. Den ersten Unterricht erhielt ich im Hause durch einen tüchtigen Lehrer, der aber auch kein Herz für mich hatte, und sobald wie möglich wurde ich ins Kadettenhaus geschickt. Dort unter gleichaltrigen Kameraden merkte ich bald, wie viel sie, die liebevolle Eltern besaßen, vor mir voraus hatten; ich freute mich aber doch auf die Ferien, denn wenn sie mich auch meinem finsteren, menschenscheuen Vater nicht näher brachten, so befriedigten sie doch meine Neigung zum Leben und Wirtschaften auf dem Lande.

Ich wurde sehr jung Offizier, und wenn ich die dadurch gewonnene angenehme Stellung und Freiheit in wenig maßvoller und wählerischer Weise ausnutzte, wer will mir's verargen, da nie einer Mutter liebende Sorge über mich gewacht, nie eines Vaters ernst mahnender Rat mich geleitet hatte. Ich imponierte meinen Kameraden bald als bester Reiter, Schütze, Jäger und Turner und noch manches andere, was mich von Rechtswegen ihrer Verachtung hätte preisgeben sollen. Ich war überall der Tollkühnste und meinem Körper konnte ich Unglaubliches zumuten. Als ich eben Premierleutnant geworden war, starb mein Vater, und dadurch in den Besitz eines schönen, wenn auch ziemlich belasteten Gutes gekommen, quittierte ich den Dienst, dessen ich schon recht überdrüssig geworden war, und widmete mich mit Eifer der Landwirtschaft.

(Fortsetzung folgt.)

---

* Aus Caifa wird der „Warte des Tempels" unterem 19. März geschrieben: Die starken Regengüsse dieses Winters flößten das herumliegende Land und Strauchwerk von den Bergen in die Flüsse. Es scheint, das Wasser habe auch die Schlangen und sonstigen Reptile aus ihren Löchern herausgetrieben; denn an der Mündung des Kison, wo sich das mitgeführte Laub, Stroh und dergleichen am Ufer ablagerte, wimmelte es einige Zeit so voll Schlangen, daß hiedurch der Verkehr nach Acco zeitweilig unterbrochen wurde, indem niemand sich getraute, über diese aufgeschwemmten Haufen mit ihren unzähligen Schlangen hinwegzugehen oder zu fahren. Die Stadtbehörde mußte sich entschließen, Mittel zur Abhilfe zu suchen. Es wurden zwei Wägen mit Erdöl beladen und hinausgeführt, mit dem Erdöl wurde das Geschiebe begossen und dann alles angezündet. Hiebei fanden viele Schlangen ihren Tod und die übrigen verloren ihren Bergungsort und mußten sich einen andern aufsuchen. Doch ist gerade deswegen in der Nähe der Kisonmündung noch eine Unzahl von Schlangen zu finden.


**Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.**


gestoßen und aus der Hauptstadt verbannt. Ueber zwanzig harren der Verschickung nach Sibirien.

**Serbien.**

* Wiener Blätter wollen wissen, König Alexander von Serbien habe anläßlich des Osterbesuches bei seinem Prog. Steigung bis zum Schwarzsee (2320 m) und eine Zahnradbahn von dort bis zum Fuß des Matterkegels in 3140 m Höhe. Diese Bahn macht einen Tunnel von 300 m Länge erforderlich. An dieselbe schließt sich ein Schacht, der bis 20 m unter dem zufangen. Die Verfolgung wird von der militärischen Polizei fortgesetzt. Von der Einverleibung Manipurs wird Abstand genommen. Die indische Regierung zieht es vor, eine neue Regierung einzusetzen und den britischen Einfluß herzustellen. S. C. B.


Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.





# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

**Nr. 56** Dienstag den 12. Mai 1891. **60. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 Mk. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.


## Amtliche Bekanntmachungen.

## Farrenschau.

Die Farrenschau wird im laufenden Jahr vorgenommen werden:

**Freitag den 15. Mai 1891** in Waldrems, Allmersbach, Hertersbach, Cottenweiler und Unterweißach.
**Samstag den 16. Mai** in Dauerberg, Großhöchberg, Spiegelberg und Jux.
**Mittwoch den 20. Mai** in Backnang, Ober- und Mittelschönthal, Großaspach und Rietenau.
**Freitag den 22. Mai** in Mettelberg, Sechselberg, Lutzenberg und Oberweißach.
**Montag den 25. Mai** in Steinbach, Ober-, Mittel- und Unterbrüden und Hohnweiler.
**Mittwoch den 27. Mai** in Formsbach, Büchelberg, Steinberg und Murrhardt.
**Freitag den 29. Mai** in Sulzbach, Grab, Liemersbach und Großerlach.
**Montag den 1. Juni** in Bartenbach, Reichenberg, Oppenweiler, Aichelbach und Strümpfelbach.

Falls an einem Tag nicht gelingen sollte, in den einzelnen Gemeinden fertig zu werden, so wird an den folgenden Tagen das Geschäft fortgesetzt.

Vorstand der Farrenschaukommission ist Schultheiß Metzger in Strümpfelbach, Stellvertreter: Oberamtstierarzt Häfele.

Die Ortsbehörden haben der Schaubehörde die in § 20 Abs. 2 der Minist.-Verfg. vom 31. Okt. 1882 Regbl. S. 323 vorgeschriebenen Angaben zu machen und deshalb sofort das Erforderliche vorzukehren.

Den 9. Mai 1891.

K. Oberamt. Schüz.

## Maul- und Klauenseuche betr.

Weiter **ausgebrochen** ist die Seuche in Waldrems, Heiningen und Mittelschönthal, Gemeindebezirks Backnang; **erloschen** in Althütte, Lutzenberg, Gde. Althütte, Aichelbach, Gde. Reichenberg, Backnang, Rietenau und Unterweißach.

Den 8. Mai 1891.

K. Oberamt. Schüz.

## Wegsperre.

Der **Feldweg** Nr. 7 auf Markung **Schloß Ebersberg** ist von der Spitze des Bergwaldes bis zum Pflanzengarten vom 11.—25. Mai für **Fuhrwerke jeder Art gesperrt.**

Backnang, den 8. Mai 1891.

K. Kameralamt.
Gmelin.

Revier Schwend.

## Beugholz-Verkauf.

Am **Freitag den 15. Mai**, vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Spielwald 1. 2, Rothebühl 1, Heppichgehren 6, vom Scheidholz der Hut Kirchenkirnberg in Ebersberg, Kirchwald, Rothebühl, Spielwald, Teilwald und aus Dammerswald 3—12: 41 Rm. buchene Scheiter und Prügel, 67 Rm. Nadelholz-Scheiter, 109 dto. Prügel, 15 Rm. Laubholz- und 460 Rm. Nadelholz-Anbruch, sowie 4 Rm. Nadelspaltholz.

## Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der hienach genannten Personen sind spätestens bis zum **19. d. Mts.** bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls auf deren Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen wird.

Unterweißach den 8. Mai 1891.

K. Amtsnotariat.
Sauer.

**Von Unterweißach:**
**Noller,** Friedrich, Dreher.

**Von Althütte:**
**Schippert,** Davids Witwe von Kalkenberg.

**Von Heutensbach:**
**Grimmer,** Wilhelm, Küfer.

**Von Oberbrüden:**
**Esterle,** Johann Christof, Taglöhner, früher in Althütte.

**Von Waldrems:**
**Eisenmann,** Gottlieb, Bauers Wwe.

Backnang.

## Gerberei-Verkauf.

In der Konkurssache gegen Rotgerber Wilhelm Uebelmesser hier bringt der Verwalter-St.-V., Herr Gerichtsnotariats-Assistent Haag am

**Mittwoch den 13. Mai,**
vormittags 11 Uhr,

im 2. Termin aus freier Hand zum Verkauf:

Ein 2stockiges Wohn- und Gerbereigebäude mit Lohkässtand in der Gerberstraße, neben Fr. Eckstein's Kinder und Hermann Breuninger.

Anschlag 4000 M.
Ankauf 3000 M.

Liebhaber sind eingeladen.

Ratsschreiberei:
Friederich.

Strümpfelbach.

## Gutes Heu

hat zu verkaufen

**G. Metzger.**

Backnang.

## Zwangvollstreckungs-Verkauf.

**Mittwoch den 13. Mai**, vormittags 9 Uhr, wird gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft:

**1 Schuhmachernähmaschine,**
**1 Rolle gelbes starkes Packpapier.**
**5 Rollen Bindfaden.**
**1 neuer Anzug** (Juppe, Hose und Weste), noch nicht getragen.

Zusammenkunft in der Wohnung des Gerichtsvollziehers.

Den 9. Mai 1891.

Gerichtsvollzieher
Vinçon.

Backnang.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt am

**Mittwoch den 13. d. Mts.,**
vormittags 11 Uhr,

gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

**1 schwarze**

## Kuh,

gut im Nutzen und Zug.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 9. Mai 1891.

Gerichtsvollzieher
Vinçon.

Backnang.

**Mittwoch den 13. Mai,**
vormittags 11½ Uhr,

wird im Wege der Zwangsvollstreckung gegen Barzahlung zum öffentlichen Verkauf gebracht:

## 1 Sofa, 1 Bettrost, 1 Kömmödchen.

Zusammenkunft: Rathaus.

Den 9. Mai 1891.

Gerichtsvollzieher
Vinçon.

Backnang.

**Mittwoch den 13. Mai,**
nachmittags 1 Uhr,

wird im Wege der Zwangsvollstreckung gegen bare Bezahlung zum Verkauf gebracht:

## 1 älterer Sofa,

**1 Wanduhr, 1 Porträt,**
**1 Hund** (Maskentiger, sehr hübsch).

Zusammenkunft im Hause des Gerichtsvollziehers.

Den 9. Mai 1891.

Gerichtsvollzieher
Vinçon.

Backnang.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt am

**Freitag den 15. d. Mts.,**
nachmittags 1 Uhr,

gegen bare Bezahlung zum öffentlichen Verkauf:

## 1 Sofa, 1 Kommödchen

**1 Walzenkommode,**
**1 Umschlagtisch, 7 Porträt,**
**40 verschiedene Feilen.**

Zusammenkunft im neuen Pfandlokal (Belser'sche Schule bei der Kirche).

Den 11. Mai 1891.

Gerichtsvollzieher
Vinçon.

Sechselberg.

## Geld-Antrag.

**1500 M.** Pflegegeld sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort oder bis Jakobi auszuleihen.

**Johann Kugler,** Dreher.

Eine erste deutsche

**Lebens- & Unfallversicherung A. G.** sucht die

## Haupt-Agentur

für **Backnang und Bezirk** an einen soliden Mann zu vergeben.

Offerte befördert unter Chiffre A. B. 20 die Expedition d. Bl.

## Bäckerlehrlinggesuch.

Ein junger kräftiger Bursche kann sofort in die Lehre treten bei

**Robert Kircher,** Bäckermeister,
**Neulautern** bei Spiegelberg.

Murrhardt.

## Tüchtige Steinhauer sowie Steinbrecher

finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit bei **J. Rück.**


Das **unentbehrlichste Mittel** für **jeden Haushalt** ist die von der **Adlerapotheke** zu **Kirchheim-Stuttgart** dargestellte

**Restitutionschwärze.**

Dunkle **Kleider** aller Art, Filzhüte, Sofa's-, Möbelstoffe 2c. damit gebürstet, erscheinen wieder wie neu. Allein ächt zu haben in Flaschen à **45 Pf.** in dem Depot von Apotheker **Roser, Backnang.**



## Asphalt-

**Belage, Asphaltröhren, Dachpappe, Holzzement, Isolierplatten 2c.**

**Württ. Theer- & Asphaltgeschäft Braun & Volz, Stuttgart.**


Backnang. Gute

## Bügelkohlen

sind wieder eingetroffen bei

**A. Erb,** Kupferschmied.

## Den Gras-Ertrag

von meinem Garten verkaufe billig zum Abhüttern.

Zeugschmied **Stroh.**

Backnang. 2 tüchtige

## Mädchen

suchen Stellen durch **G. Mayer,** vorm. R. Beuttler's Wwe.

Oppenweiler.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnis unseres lieben Gatten und Sohnes

**Gottlieb Laier,**

besonders dem Herrn Pfarrer Kalchrenter für seine erhebende Rede, sowie dem Herrn Schultheißen für seine freundliche Bemühung und dem Herrn Lehrer und seinen Schülern für den schönen Gesang sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen in Backnang.

Backnang.

## Ev. Männer- & Jünglings-Verein.

**Familienabend Mittwoch den 13. Mai** im **Saale** des **Gasthofs z. Schwanen.** Einladung ergeht hiedurch an die Ehrenmitglieder und Freunde unserer Sache. **Beginn ½8 Uhr, Eintritt frei,** jedoch ist zu Gunsten der Vereinshaus-Bauschuld eine Kasse aufgestellt.

**Der Ausschuß.**

## Fleischer-Innung Backnang.

Im Laufe dieser Woche findet die praktische Lehrlingsprüfung statt. Diejenigen Innungsmeister, welche Lehrlinge zur Prüfung haben, sollten dieß sofort beim Vorstand anzeigen.

Das Ausschreiben der geprüften Lehrlinge findet **Freitag abend 7 Uhr** im **Hirsch** statt. **Vorstand: Sorg.**

## Schlachthausgesellschaft Backnang
E. G. m. u. H.

Am nächsten **Freitag den 15. Mai,** abends 8 Uhr, findet im **Hirsch** eine

**außerordentliche Generalversammlung**

statt.

**Tagesordnung:** Wahl des Vorstands und Ausschusses.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

Backnang.

## Herde & Oefen

guß- und blechemailliertes, sowie inoxidiertes

**Kochgeschirr**

letzteres kann sehr empfehlen, bei großer Auswahl.

**Albert Isenflamm sen.**

## Zusammenlegbare lack. Gartenbänke & Stühle

empfiehlt billigst

**Albert Isenflamm sen.**

## Württ. Privat-Feuerversicherungsgesellschaft

Aus dem der ordentlichen 63. Gesellschaftsversammlung am 25. April d. J. vorgetragenen und von derselben einstimmig genehmigten Rechenschaftsbericht über das Jahr 1890 beehren wir uns Folgendes hervorzuheben.

Die Zahl der Gesellschaftsmitglieder ist auf 131998 gestiegen, die Versicherungssumme beträgt M. 796646242, das Gesamtvermögen beziffert sich auf M. 12277698. 22. Brandentschädigungen wurden ausbezahlt M. 442834. 38.

Es ergab sich ein reiner Ueberschuß von M. 1181370. 09, wovon zu statutenmäßiger Erhöhung des Reservefonds für die Zunahme der Versicherungssumme M. 442803. 07 und zur Dividende für die Versicherten M. 738567. 02 verwendet werden, welche mit Entnahme von M. 102085. 90 aus der zu diesem Zweck angesammelten Reserve wieder wie in den vorausgegangenen 11 Jahren auf

**Sechzig Prozent**

festgesetzt worden ist.

Die Verteilung dieser Dividende beginnt am 1. Juli 1891 und endigt am 30. Juni 1892.

An derselben nehmen alle diejenigen Versicherten auf den Verfalltermin ihrer Versicherung teil, welche vor dem 1. Juli 1890 Mitglieder der Gesellschaft waren und im Verteilungsjahr bleiben.

Neueintretende erhalten erstmals die Dividende an der dritten Jahresprämie abgerechnet. Den 11. Mai 1891.

**Die Agenten:**
**Albert Sauer, Backnang.**
**August Seeger, Murrhardt.**

## Abschied.

Für die mir in der letzten Nummer der Murrhardter Zeitung von Freundesseite ohne mein Wissen zugedachte Ehre danke ich bestens und sage, indem ich mit Rücksicht auf die beiden letzten Jahre meines hiesigen Aufenthalts — vom 9. Mai 1889 an — einen andern öffentlichen Abschied ablehne, zugleich namens meiner Familie auf diesem Wege allen Bezirksangehörigen, die es gut mit uns meinten, unsern Dank und ein

**herzliches Lebewohl.**

**Gerichtsnotar Schweizer**
**in Murrhardt.**

**Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen**

## tüchtigen Zurichter,

**der befähigt ist, die vollständige Leitung der Zurichterei zu übernehmen.**

**Nathan Weill Söhne,**
**Kippenheim** in Baden.

## Die Katarrhe

der **Lunge,** des **Kehlkopfs,** des **Rachens** und der **Nase** (Schnupfen)

können nur geheilt werden, wenn die Ursache der Erkrankung, **die Entzündung der Schleimhaut,** beseitigt wird. Das einzige Mittel, welches auf den Entzündungsvorgang einwirkt, die Fieberhitze herabsetzt, ist das **Chinin** und nur in der Verwendung desselben, in einer höchst zweckmäßigen Verbindung mit anderen Mitteln ist der Grund zu suchen, daß sich die

Apotheker **W. Voss'schen Katarrhpillen**

welche neuerdings wesentlich verbessert wurden, unter Aerzten wie Laien Tausende von Anhängern und Freunden erworben und als **unübertroffenes** Heilmittel gegen katarrhalische Erkrankungen der Luftwege und deren Folgezustände wie Heiserkeit, Husten, Schleim-Absonderung (Auswurf) 2c. erwiesen haben.

**In sehr kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden wird die Entzündung der Schleimhaut gehemmt oder aufgehoben und hierdurch der qualvolle Husten, lästige Schnupfen etc. beseitigt.** Alle übrigen sog. Katarrhmittel beschwichtigen wohl vorübergehend einzelne Erscheinungen des Katarrh's, sie lindern z. B. das Gefühl von Brennen, Kratzen, Trockenheit im Halse, oder erleichtern auch den Auswurf, den **Katarrh** aber **heilen sie nicht.**

W. VOSS' KATARRHPILLEN Preis 1 Mk.

Man achte stets darauf, daß jede Dose die obenstehende Schutzmarke und der Verschlußstreifen die Unterschrift sind nächt. — Preis Mk. 1.— in den Apotheken.

Dr Wettlinger

trägt. Alle anders verpackten Dosen

**Kaisers Brust-Caramellen**

weltberühmt und unübertroffen bei **Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust- und Lungenkatarrh,**

**das Beste ist stets das Billigste.**

In Packeten à 25 Pfg. ächt zu haben bei

Frau **Eiber** Witwe, **Backnang,**
**H. Prinz, Murrhardt,**
**G. Gelbing, Sulzbach.**

Ein bereits neues

**Velociped**

hat um 20 M. zu verkaufen

**Frank,** Maschinist.

## Unentbehrlich

in jedem Haushalt ist **Ruf's** gesetzlich geschützter, farbloser

## Universalkitt

zum dauerhaften Zusammenkitten **aller** zerbrochenen Gegenstände aus Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Gips, Metall, Holz, Horn 2c. 2c.

**Bestes Bindemittel für Laubsägearbeiten.** Nur echt, wenn mit **Schutzmarke** versehen.

In Gläsern à 35 und 60 Pf. bei

**C. Veil,** Apotheker.

Backnang.

Unterzeichneter empfiehlt erstarkte

**Riesen-Sellerie-Pflanzen,**

das Hundert 40 Pfg.

Gärtner **Grötzinger.**

80 Zentner gutes

**Heu**

ist feil. Zu erfragen bei

**Gottlieb Meister,** Schmied,
Maubach.

Mittwoch

**Schießen.**

Abends Jung.

## Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Gegründet 1854 und unter Staatsaufsicht stehend.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Versicherungsstand | rund **332** | Millionen | Mark. |
| Zugang von 1886/90 | „ **121½** | „ | „ |
| Bankfonds | „ **87** | „ | „ |
| darunter Extra-Reserve | „ **15½** | „ | „ |

**Rückvergütung aller Ueberschüsse an die Versicherten.**

**Rückvergütung 1891 nach Plan A II auf die lebenslängl. Prämie: 40%**
**und weiter extra auf die Zusatzprämie bei abgekürzter Versicherung: 20%**

**Steigende Dividende, Plan B, gegenüber dem Vorjahr 3% höher.**

**Nach Dividenden-Plan A III entfallen auf die Ueberlebenden bedeutende Gewinn-Anteile.**

**Kriegsversicherung für Wehrpflichtige frei.**

**Die Versicherungsbedingungen sind die denkbar liberalsten.**

Verwaltungs-Aufwand im Jahre 1890 **4,89%**, gegenüber dem durchschnittlichen Aufwand von **9,8%** der deutschen und **19,7%** der amerikanischen Gesellschaften.

Anträge nehmen entgegen die Vertreter:

**Backnang:** Lehrer **Fauth. Oppenweiler: G. F. Molt. Murrhardt:** Buchbinder **Rothmann. Marbach: August Müller,** Kohlenhandlung. **Großbottwar:** Präzeptor **Stingel. Winnenden: C. Mann. Waiblingen:** Stationsmeister a. D. **Conz.**

**Jede Buch-Druckarbeit**

liefert schnell und billig

**die Buchdruckerei**

von Fr. Stroh.




## Vom Landtag.

In der Sitzung von 9. Mai wurde der Antrag Betz und Genossen „§ 11 des Accisegesetzes vom 18. Juli 1827 dahin abzuändern, daß der Wert des beweglichen Vermögens bei Berechnung der Liegenschaftsaccise an accispflichtigen Gesamtkaufpreisen abgezogen werde", beraten und auf Antrag der Kommission der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

## Tagesübersicht.

### Deutschland.

**Württembergische Chronik.**

**Backnang,** 11. Mai. Der Gesangverein „Eintracht", welcher seine Fahnenweihe auf den gestrigen Sonntag bestimmte, hatte für dieses Fest den günstigsten Tag nicht getroffen. Wohl siegte die Sonne am Morgen teilweise über das Nebelgebilde, doch nicht in dem Maße, daß bei niederem Barometerstand ein flottes Wetter für den ganzen Tag zu hoffen war. Trotz der unsicheren Witterung ließen sich die Vereine aus der ganzen Umgebung nicht abhalten in die mit Fahnen, Tannen und Inschriften geschmückte Feststadt singend einzumarschieren, in vielfach bewunderten Vehikeln aufzufahren und von den Bahnzügen mit Musik abgeholt im Weichbild der Stadt einzutreffen, so daß bei Aufstellung des Festzugs, nachm. 12½ Uhr in der untern Bahnhofstraße 16 auswärtige Vereine aufgezählt werden konnten. Den Zug eröffnete der hiesige Radfahrverein, der in sicherem langsamem Tempo den Festreitern den seitherigen ersten Rang bei solchen Anlässen abschnitt; dann folgte eine Abteilung Feuerwehr, anschließend die städtische Kapelle und unter sicherer Führung die Festdamen mit freudestrahlenden Mienen. In alphabetischer Ordnung reihten sich die Vereine an: Kriegerverein und Liederkranz Großaspach, die Liederkränze Großbottwar und Jux, die Eintracht Kleinsachsenheim, Krieger- und Gesangverein Lippoldsweiler, die Liederkränze Murrhardt, Oberstenfeld, Oppenweiler, der Kriegerverein Rielingshausen und Spiegelberg, der Gesangverein des letzteren Ortes, der von Steinheim, der Liederkranz Sulzbach, der Kriegerverein Weiler z. Stein, die Liedertafel Winnenden, die Eintracht Beilstein und dann die hiesigen Vereine Liederkranz, Kriegerverein, Turnverein und zum Schluß der festgebende Verein mit dem verhüllten Banner. Der imposante Zug bewegte sich durch die Hauptstraßen der Stadt und erreichte vor 2 Uhr den Festplatz, der in seiner schönen Lage bei jedem Fremden den besten Eindruck hervorruft. Nach Aufstellung der Fahnen auf der Tribüne und dem Gesang der Eintracht „Auf Brüder auf, beginnt das Lied der Weihe" hielt Herr Stadtschultheiß Gock die Festrede, welche in ihrer Einleitung die edle Gesangeskunst pries und hervorhob, wie vor allem der deutsche Männergesang, dieses gute alte Erbteil unseres schwäbischen Stammes dem heutigen Volksbewußtsein noch nicht entfremdet sei und selbst in unserem dem Materiellen zugewandten und in einem aufreibenden Kampf um das Dasein ringenden Geschlecht herrliche Blüten entfalte. Der Gesang, wenn er im Dienste der Menschlichkeit und Sittlichkeit stehe, führte die Rede weiter aus, wenn er Glaube, Liebe und Hoffnung, Friede, Freude und Glück atme, sammle, bessere, erheitere, ermuntere, führe zum Schönen, Edlen und Guten und sei überall zu finden, wo ein geselliges Leben herrsche. Auf den Festanlaß selbst übergehend, beglückwünschte der Redner den Gesangverein Eintracht, daß demselben vergönnt sei, unter einem neuen und schönen Zeichen sich in der Zukunft schaaren zu können, worauf die Enthüllung folgte. Ein prächtiges Banner in blauweiß mit dem Stadtwappen und dem Wahlspruch des Vereins, in schönster Ausführung zeigte sich der Festgenossenschaft und als der Festredner sodann es als eine heilige Pflicht des Vereins bezeichnete, nach wie vor unter diesem neuen Symbol durch Zusammengehörigkeit das deutsche Lied hochzuhalten und mit einem Hoch auf den Gesangverein Eintracht schloß, stimmte die Menge begeistert in den Jubelruf ein. Unter den Festdamen war es Frl. Eckstein beschieden, dem Bannerträger mit nachstehenden begeisterten Worten die Fahne zu überreichen:

Verehrte Sänger! Der schon einige Jahre von Ihnen gehegte, gewiß sehr berechtigte Wunsch, die Sänger Ihres Vereins um eine Fahne versammelt zu sehen, ist nun heute Ihnen zu teil geworden. In schönster Ausführung, in reinem Glanze zeigt sich Ihnen die neue Fahne, und mahnt Sie mit goldenen Lettern an den Wahlspruch Ihres Vereins:

Rein im Sange,
Treu im Wort,
Fest in Eintracht immerfort.

Beherzigen Sie stets diese Worte, halten Sie treue Fahnenwacht als festgeschlossene Sängerschaar! Gilt es doch hen schönen, edlen Zweck, das deutsche Lied, den deutschen Gesang zu pflegen und zu heben! In diesem Sinne übergebe ich Ihnen die Fahne, begleitet von dem Wunsche, der Gesangverein „Eintracht" möge stets wachsen, blühen und gedeihen!

Der Bannerträger Simon Ade sprach hierauf seinen warmen Dank aus und gelobte im Namen des Vereins, die Fahne treu zu wahren und zu hüten. Das Fahnenlied „Auf ihr Brüder, hebt die Fahne", von der Eintracht angestimmt, schloß den Festakt. Inzwischen hatte sich nach Osten hin Wolke um Wolke zusammengeballt und ferner Donner kündete das erste Frühlingsgewitter an, so daß von den Festteilnehmern und den Vereinen nach und nach voller Rückzug in die Stadt angetreten werden mußte und als das Gewitter näher kam, völlige Räumung eintrat zu nicht geringem Schaden der auf dem Festplatz befindlichen Wirtschaften. Die Gesangvereine waren ihren Quartieren zugeteilt, in welchen sich frohes Gesangsleben entwickelte bis zum Abschied aus der Stadt. Das Gewitter aber entlud sich mit voller Heftigkeit über unsere Stadt und brachte überreichen Regen. Nachdem der festgebende Verein bei aufklärendem Wetter seine Gäste mit Musik zur Bahn geleitet hatte, begab sich derselbe wieder auf den Festplatz und kehrte um 8 Uhr unter Musikbegleitung in die Stadt zurück, um vor dem Rathaus mit dem Gesang „Brüder reicht die Hand zum Bunde", die öffentliche Feier würdig zu beschließen und den Festball im Gasthof z. Schwanen zu eröffnen, der den Schluß des Programmes bildete. Anreihend geben wir einige der Inschriften, sie lauten:

Am Bahnhof:

Das edelste der Sängerzeichen
Ein grüner Zweig von deutschen Eichen;
Der Sänger schönstes Losungswort,
Du deutsches Lied tön' immerfort.

Unser Bund sei Sangeshort,
Er blühe fröhlich immerfort.

Am Eingang und auf dem Festplatz:

Wo reine Klänge sich binden,
Da müssen die Herzen sich finden.
Zieht ein mit jubelndem Klang.

Der Gesang gibt Freude,
Die Tugend gibt Ruh.
Drum wähle sie beide,
Und glücklich bist du.

Am Stadtspital:

In Freud und Leid
zum Lied bereit.

Sulzbacher Brücke:

Grüß euch Gott! von deutschem Stamme,
Reichen wir euch treu die Hand,
Löschen laßt uns jede Flamme,
Nicht nur die fürs Vaterland.

Alpacher Brücke:

Willkommen singende Brüder,
Willkommen beim Feste der Lieder,
Willkommen beim frohen Gesang.

An einem Haus in der untern Au:

Gesang und Federlein
Verraten die Vögelein. u. s. w.

**Backnang,** 11. Mai. Der seit einiger Zeit vermißte u. amtlich ausgeschriebene gewesene Gerbergeselle G. G. Laier von hier wurde in einem Waldteil der Gemeinde Reichenberg aufgefunden. Wie angenommen wird, hat ein Unfall seinem Leben ein rasches Ende bereitet, da derselbe an Fallsucht litt.

† **Vom Bezirk.** Am vergang. Donnerstag den 7. d. Mts. nachts 11 Uhr brach in Hinterbüchelberg Gde. Murrhardt in dem Anwesen des Johann Georg Güthner Feuer aus, wodurch dessen 2stock. Wohnhaus und Scheuer sowie die daneben befindliche Scheuer des Johann Karl Wieland total eingeäschert wurden. Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt.

— Bei dem Gewitter am gestrigen Sonntag schlug der Blitz in den Giebel der Scheuer der Witwe Eisemann in **Däfern** ein; rasche Hilfe bewältigte die entstandene Entzündung.

— Vor einigen Tagen fällte der Bauer W. in Hinterbüchelberg eine Tanne. Dieselbe fiel unerwartet auf eine ganz andere Seite, als bestimmt war, und traf ein wertvolles Pferd des Bauern so unglücklich, daß es bald darauf verendete.

W **Sechselberg,** 8. Mai. Gründung eines Darlehenskassenvereins. Auch hier wurde, wie in so manchen andern Gemeinden des Bezirks, die segensreiche Einrichtung eines Raiffeisen'schen Darlehenskassenvereins getroffen. Nachdem mancherlei private Besprechungen und Erwägungen vorausgegangen waren, versammelte sich heute eine Anzahl eingeladener Gemeindeglieder unter dem Vorsitze des Hr. Schulth. Lauröch. Hr. Pfarrer Oelschläger von Kaisersbach (Vorsteher des dortigen in Segen wirkenden Vereins) beleuchtete in längerem, klarem, erwärmendem Vortrage das Nützliche und Segensreiche dieser Vereine und zerstreute durch praktische Erläuterungen etwaige Bedenken. Alsbald trat eine Anzahl Sechselberger Gemeindeglieder zu einem solchen Verein zusammen, zu dessen Vorsteher Hr. Schultheiß Lauröch gewählt wurde. Möge der neue Verein der Gemeinde zum Segen gereichen.

* **Hall.** Zu dem am Pfingstsonntag und Montag dahier stattfindenden Bundestag des Württ. Kriegerbundes haben sich bereits mehr als 130 Vereine angemeldet. Der Empfang des Ehrenpräsidenten, Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, des Präsidiums und der Festgäste findet am Pfingstsonntag vormittags statt. — Man erwartet am Hauptfesttag, Pfingstmontag, wohl gegen 4000 Krieger. Bei günstigem Wetter dürfte auch die Zuschauermenge sehr bedeutend werden, und sind deswegen nach allen Richtungen Extrazüge vorgesehen.

* **Cannstatt.** Infolge der Trockenheit des Bodens herrscht gegenwärtig in dem hochgelegenen Orte Rothenberg eine solche Wasserarmut, wie man sie nur in den heißesten Sommern empfunden hat. Das wenige Wasser, welches der einzige Brunnen spendet, kann den einzelnen Bürgern nur spärlich zugeteilt werden, auch in Untertürkheim sollen manche Brunnen wenig Wasser liefern. **Winzerhausen** hat dieselbe Kalamität.

* **Tübingen.** Der Ausschuß für unsere Gewerbeausstellung gab in diesen Tagen ein Ausstellungsplakat aus. Die Hauptfigur der von Zeichenlehrer Weible reizend ausgeführten Arbeit ist ein Genies, Reklame bedeutend, die untere Partie gibt eine Ansicht von Tübingen mit dem Kaiser-Wilhelmsturm. Die Eröffnung fand am gestrigen Sonntag statt.

* **Neckarrems.** Am Sonntag den 26. April gerieten zwei hiesige Männer in einer Wirtschaft dahier in Streit, wobei der Eine dem Andern ein gläsernes Salzgefäß an die Stirne warf. Die anfangs ganz unbedeutende Wunde verschlimmerte sich derart, daß am 2. Mai bei dem Verletzten der Tod eintrat. Der Thäter wurde durch den Landjäger von Hochberg in Haft genommen.

**Untertürkheim,** 8. Mai. Gestern nachmittag trafen sich frühere Angehörige des 8. württ. Infanterieregiments aus Stuttgart und Eßlingen im Gasthof zum Löwen hier. Die frohe, patriotische Stimmung gab sich in verschiedenen Vorträgen und Toasten kund. An den neuen Chef des Regiments, S. K. H. den Großherzog von Baden, wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt. Im Laufe des Nachmittags traf hierauf folgende Antwort ein: „Ich danke den versammelten früheren Angehörigen des durch die Güte Ihres Königs mir verliehenen 8. württ. Infanterieregiments Nr. 126, in so freundlicher Weise meiner zu gedenken. Friedrich, Großherzog von Baden." (N.T.)

* Einem Gewerbetreibenden in **Creglingen** wurde die freudige Botschaft zu teil, daß ihm von Amerika eine Erbschaft von 500 000 Mark zufalle.

* **Vom Lande.** Die sozialdemokratische Maifeier ist in Württemberg in aller Stille verlaufen; am 1. Mai wagte überhaupt Niemand, die Arbeit einzustellen und am Sonntag wurden nur in geschlossener Gesellschaft Reden gehalten und viel Bier darauf getrunken, daß der achtstündige Arbeitstag bald eingeführt werde. Oeffentliche Umzüge wurden in Württemberg nirgends gehalten; nachdem die Heilbronner Behörden ein derartiges Gesuch abgelehnt hatten, verzichteten die Sozialdemokraten in Stuttgart, Ulm u. s. w. auf öffentliche Umzüge. Was den Achtstundentag betrifft, so ist dessen Forderung unsinnig und naturwidrig. Unzählige Menschen, die ihr eigenes Geschäft betreiben, z. B. alle Bauern, die meisten Handwerker, Gelehrten u. s. w. müssen weit mehr als 8 Stunden arbeiten, der Bauersmann im Sommer oft 16 bis 18 Stunden. Auf ihn wartet das Wetter nicht, auf die meisten Handwerker kann und will die Kundschaft nicht warten. Haben denn die Sozialdemokraten ein besseres Recht an das Leben als andere Menschen? Wie viele Leute müssen sich nach einer viel kürzeren Decke strecken als die Sozialdemokraten und deren Frauen und Töchter? Wenn in der ganzen Welt täglich höchstens 8 Stunden gearbeitet werden dürfte, so würde z. B. das meiste Korn auf den Feldern verfaulen und eine allgemeine Hungersnot würde dem sozialistischen Staat nach kurzer Zeit den Garaus machen.

* In **Rißtissen** verließ ein am hitzigen Fieber erkrankter 20jähriger Bursche in Abwesenheit seiner ihn pflegenden Mutter das Bett und sprang in die Donau, so daß er ertrank.

* In **Mössingen** wurden bei Abgrabung einer Römerstraße 13 menschliche Skelette gefunden. Sämtliche lagen in derselben Richtung gegen Osten, der Schädel jedes einzelnen war mit einer Steinplatte bedeckt.

---

* Zum Besuche beim **Kaiser** in Bonn traf am Himmelfahrtstage vormittags der Großherzog von Luxemburg ein. Der Großherzog, welcher im Hotel abgestiegen war, wurde vom Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe im Wagen abgeholt und zu dem Kaiser geleitet, welcher, umgeben von dem ganzen Gefolge, den Großherzog auf der Freitreppe empfing. Die Begrüßung war eine überaus herzliche. Nachmittags unternahm der Kaiser, der Großherzog, der Prinz von Schaumburg-Lippe mit Gemahlin eine Rheinfahrt auf einem Extraschiffe nach Neuwied. Bei der Rückkehr geleitete der Kaiser den Großherzog nach dem Bahnhof, von wo derselbe die Reise nach Dessau fortsetzte.

* Das Programm der **Reise des Kaisers** gestaltete sich folgendermaßen: Nach dem Besuche des großherzoglich badischen Paares in Karlsruhe traf der Kaiser am 9. d. in Schlitz beim Grafen v. Görtz ein. Am 11. Mai: Auffahrt der Schlitzer Bauern in Landestracht. Am 12. d. Rückkehr nach Berlin.

* **Deutscher Reichstag.** Am Mittwoch erledigte der Reichstag die dritte Lesung der Gewerbeordnungsnovelle. Zur Annahme gelangten fast nur redaktionelle Aenderungen bezweckende Amendements. Ein lebhaftes Wortgefecht entspann sich nur noch über die Frage des Maximums der in den Fabrikordnungen festzusetzenden Strafgelder, bei welchem Anlaß Minister v. Berlepsch die Erklärung abgab, daß die verbündeten Regierungen zwar aus der Ablehnung der schärferen Strafbestimmungen gegen den Mißbrauch der Koalitionsfreiheit (§ 153) keinen Grund zur Verwerfung des ganzen Gesetzes hernehmen würden, aber von der Notwendigkeit schärferer Strafvorschriften namentlich auch angesichts der Vorgänge beim letzten Bergarbeiterstreik nach wie vor so überzeugt seien, daß sie den Reichstag immer wieder vor die Entscheidung dieser Frage stellen würden. Es wurde übrigens eine erhebliche Erhöhung des Strafminimums beschlossen. Der Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes ist auf den 1. April verschoben.

— Der Reichstag nahm am Freitag die Generalakte der Brüsseler Antisklavereikonferenz in erster und zweiter Beratung und nach Erledigung einiger Rechnungssachen die Gewerbenovelle in endgültiger Schlußabstimmung gegen die Sozialdemokraten und einen Teil der Konservativen an. Darauf wurde das Zuckersteuergesetz in dritter Lesung beraten. In Verlaufe derselben wurde der Antrag Orterer, nach welchem unter Beseitigung der Materialsteuer und der Festsetzung der Verbrauchssteuer auf 18 Mk. der Zuckerindustrie für eine fünfjährige Uebergangszeit eine Ausfuhrprämie während der ersten drei Jahre von 1,25

und während des letzten zwei Jahre von 1 Mk. für 100 Kiligr. Rohzucker gewährt werden soll, mit der geringen Mehrheit von 3 Stimmen (146 gegen 143) angenommen. Behufs Erledigung der notwendigsten Vorlagen vor der bevorstehenden Vertagung wurde eine Abendsitzung auf Freitag abend anberaumt, für welche zunächst der Antrag des Bundesrats auf Vertagung der Reichstagssitzungen, ferner die zweite Beratung des Nachtragsetats und außerdem die neueingegangene Vorlage auf Gewährung von Entschädigungen an die Familien der zu den Uebungen eingezogenen Mannschaften auf der Tagesordnung stand. Die Forderung für Kamerun wurde angenommen, dagegen wurden die Pferderationen gestrichen. Der Entwurf betreffend die Unterstützung der Familien von zur Uebung eingezogener Reservisten wurde der Budgetkommission zur Vorberatung überwiesen.

— In der Abendsitzung vom 9. Mai wurde die Zuckersteuervorlage mit 159 gegen 125 Stimmen in dritter Lesung genehmigt, ebenso die Novelle zum Branntweinsteuergesetz. Hierauf erfolgte die Vertagung des Reichstags bis zum 10. November.

* Wie nunmehr bestimmt ist, werden unmittelbar nach Pfingsten die Vertreter der Schweiz, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in Wien zusammentreten, um gemeinsam die Verhandlungen über den Abschluß eines **Handelsvertrages zwischen Deutschlands und der Schweiz**, sowie zwischen dieser und **Oesterreich-Ungarn** zu führen. Von großer Wichtigkeit wird auch bei diesen Verhandlungen die Frage des Abschlusses einer **Viehseuchen-Konvention** sein. Schon in den Nachtragsverhandlungen zu dem Vertrage Oesterreichs vom Jahre 1888 wurden wesentliche Konzessionen an die Schweiz nach dieser Richtung gemacht und es steht zu erwarten, daß die mit Deutschland abgeschlossene Viehseuchen-Konvention auf die bevorstehenden Verhandlungen von förderndem Einfluß sein wird.

## Oesterreich-Ungarn.

* Nachdem alle Bemühungen, die größeren Parteien des Abgeordnetenhauses zu einer Adresse an den Kaiser in Beantwortung der Thronrede zu vereinigen, gescheitert sind, blieb nichts übrig, als von einer Adresse ganz Abstand zu nehmen, denn Kaiser Franz Josef wollte nicht eine Adresse empfangen, welche von einer durch die Polen und den Adelsklub unter Zutritt der Jungtschechen und Antisemiten gebildeten Mehrheit überreicht würde, während die große Partei der Deutschliberalen nicht vertreten wäre. Graf Taaffe hat seine Hilflosigkeit gegenüber dem Abgeordnetenhause bekennen müssen. Da ihm die Zuhilfenahme der „Hussiten" und der Antisemiten untersagt ist, wird er sich künftig bequemen müssen, die Deutschen zu berücksichtigen, oder er wird sein krampfhaft festgehaltenes Amt aufzugeben haben.

## Belgien.

* Vom Kriegsminister ist aus Anlaß der **Arbeiterbewegung** die Einberufung von zwei Klassen der Miliztruppen, welche mit unbeschränktem Urlaub entlassen waren, angeordnet worden. Der Ausstand greift inzwischen weiter um sich. Er ist im größten Teil der Gruben des Zentrums ein vollständiger, in einigen Werken sind die Belegschaften zwar angefahren, indessen nur um ihre Werkzeuge mitzubringen und die Arbeit niederlegen zu wollen. Auch in mehreren Stahlwerken feiert ein Teil der Arbeiter. Der von den Arbeitern ausgeübte Druck erweist sich in der Sache der Verfassungsrevision schon jetzt als sehr wirksam. Die Industriellen und die Direktoren mehrerer Hüttenwerke haben beschlossen, eine Petition zu gunsten der Verfassungsrevision an den König zu richten. Eine Abordnung soll an das Ministerium das Ansuchen stellen, eine Erklärung zu gunsten des allgemeinen Stimmrechts abzugeben, um die Krise zu beendigen.

**Brüssel**, 8. Mai. Der Generalrat der Arbeiterpartei erließ einen Aufruf, worin er die Arbeiter vor Gewaltthaten warnt. 300 Arbeiter, welche nichtstreikende Genossen angriffen, wurden festgenommen und in das Lütticher Gefängnis abgeführt.

**Brüssel**, 9. Mai. Zahlreiche Bergwerks-Direktoren erhielten Drohbriefe. Man signalisiert neue Zusammenstöße der Truppen mit den Arbeitern. Sieben Arbeiter wurden verwundet.

**Brüssel**, 9. Mai. Der Gouverneur von Lüttich beabsichtigt, alle Meeting unter freiem Himmel, selbst vereinzelte Ansammlungen an den Zugängen gewerblicher Etablissements zu untersagen. Das Gericht beschloß, energisch gegen jeden Versuch der Einschüchterung seitens Ausständiger den Nichtstreikenden gegenüber vorzugehen.

## Niederlande.

**Haag.** Die Königin Emma erhielt ein Schreiben des Kaisers Wilhelm, worin ein Besuch des niederländischen Hofes im Juni angekündigt wird. Der Kaiser wird die Städte Amsterdam und Haag besuchen.

## Italien.

**Rom**, 9. Mai. Ein von dem Bahnhofe Allerona (Provinz Rom) behufs Materialienladung in die Steinbrüche von Rivalcale führender Eisenbahnzug wurde durch den austretenden Strom von den Schienen gerissen. Viele Arbeiter sprangen ins Wasser um sich zu retten, sie ertranken jedoch alle.

## Großbritanien.

**London**, 9. Mai. Die deutsche Ausstellung wurde Nachmittags programmäßig durch den Lordmajor eröffnet. Whitsey hielt eine Begrüßungsansprache, Bogts-Berlin dankte dem Lordmajor, wies auf die Beziehungen beider stammverwandten Nationen hin und sprach die Hoffnung aus, der Lordmajor werde die Ausstellung unter seinen Schutz nehmen, und die ausgestellten Industriegegenstände würden den deutsch-englischen Beziehungen einen neuen Impuls geben.

## Rußland.

* Die Ausgabe einer 3proz. **russischen Anleihe** ist verschoben! Das ist die große Neuigkeit, so schreibt die Allg. Z., die auf Börsen einen Rückgang der russ. Papiere zur Folge hatte, und der eine nicht geringe politische Tragweite zuzuweisen ist. Denn alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß damit der Höhepunkt überschritten ist, den Herr v. Wyschnegradski durch eine fast beispiellose Gewandtheit, von ungewöhnlichem Glücke begünstigt, zu erreichen vermochte. Der Nimbus ist geschwunden, der seine Operationen umgab, und der Versuch, durch diese 3proz. Anleihe speziell das deutsche Finanzwesen zu übertrumpfen, ist gescheitert an dem Machtwort, das von England aus die Rothschild im letzten Augenblick, als der große Wurf bereits gelungen schien, gesprochen haben. Die Sache hatte nämlich den folgenden Hintergrund. Als vor etwa 3 Monaten die neue Anleihe negociirt wurde, brachte der Londoner Baron Rothschild die Frage der Judenausweisungen zur Sprache. Diese Frage ist gerade für England von allergrößter Bedeutung, da schon bis heute gegen 20000 südrussische und polnische Juden in England sind, gänzlich mittellose und infolge ihrer jammervollen Lage auch verwahrloste Individuen, die, in der Notlage irgend etwas zu ergreifen, um sich durchzubringen, vielfach zu den bedenklichsten Erwerbszweigen gegriffen haben. Die mächtige und angesehene Londoner Judenschaft fürchtet nicht ohne Grund, daß ein weiteres Anwachsen dieser Einwandererschaar antisemitische Bewegungen nach sich ziehen könnte und ist daher bemüht, um jeden Preis die Auswanderer von England fern zu halten und, wenn irgend denkbar, in Rußland Zustände herbeizuführen, die es den russischen Juden ermöglichen, in ihrer Heimat zu bleiben. Da nun trotz der bündigen Versprechungen Wyschnegradskis die Verhältnisse sich eher verschlechtert als verbessert haben und der Strom der Auswanderer von Woche zu Woche anwächst, hat man beschlossen, Ernst zu machen. Die durch den ebenfalls höchst bedenklichen südfranzösischen Antisemitismus geängstigten Pariser Häuser haben sich der Londoner Führung angeschlossen und so hat Rußland die ganze Stärke der Kapitalmacht zu fühlen bekommen, die es durch seine jüngsten Maßregeln herausforderte.

---

* **Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.** Der Rechenschaftsbericht pro 1890 kommt demnächst an die Versicherten zur Versendung. Derselbe zeigt wie in allen Vorjahren äußerst günstige Ergebnisse.

Zugang **5346** Anträge über Mk. **32124500**.
Aufnahmen **4334** Versicherungen über M. **25270420**.
Verwaltungsaufwand nur $4_{/89}$% der Jahreseinnahmen, während andere Gesellschaften zum Teil das 3- und 4fache verbrauchen.

Als reiner Ueberschuß ergaben sich für die Lebensversicherten **3465601**. Davon wurden der allgemeinen Reserve M. **250000** zugeschrieben, während die verbleibenden M. **3215601** dem Sicherheitsfond zuflossen, um s. Z. an die Versicherten rückvergütet zu werden. Der Extrasicherheitsfonds der Lebensversicherten beträgt dermalen inclusive der allgem. Reserve M. **15456552** und der Gesamtfond der Bank stieg von M. **78769040** auf M. **85035891** u. beträgt jetzt ca. **87** Millionen. Im Jahre 1891 kommen M. **2544274** = **34**% nach Plan A, **40**% nach Plan AII und extra auf die Zusätze wegen Abkürzung der Versicherungsdauer je die Hälfte dieser Sätze zur Verteilung. Die steigende Dividende Plan B hat sich wie alljährlich um weitere **3**% erhöht und die nach Plan AIII Beteiligten haben diesen günstigen Verhältnissen entsprechend s. J. Gewinn-Anteile zu gewärtigen. Die Generalversammlung findet am 30. Mai statt.

---

**Evangelischer Gottesdienst in Backnang.**
am Dienstag den 12. Mai, morgens 7 Uhr
Betstunde: Herr Helfer Leitz.

---

## Gestorben.

den 9. d. Mts.: Katharine Dautel, Witwe, 64 Jahre alt, an Brustwassersucht.

Emilie Riedmüller, Tochter des Matthias Riedmüller, 11½ Jahr alt an Gehirnentzündung
Beerdigung den 12. Mai, nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Clemm, Karoline. Fleury, Friedr. Steegmann, J., Dr. med. Wwe. Drück, C., Präzeptors Wwe. Schaeffer, Linn. Mayer, Anna. Großmann, W. Stöckle, Friederike. Keil, Joh. Camerer, Constantin. Pfeffer, Carl, aus Tübingen. Wetzel, V., gew. OA.-Tierarzt, Biberach. Bader, Robert, Gmünd. Rösch, Wilh., † in Amerika. Heilbronn. Jäger, Charlotte, Tübingen. Streich, C., Kfms. Wwe., Ebingen. Daumer, H., Kfm., Ulm. Elwert, Gerichtsnotars Wwe., Grunbach. Feßler, Luise, Lorch, Weitbrecht, Chr., † in Eislingen, Schorndorf. Kienzlen, J., Mühlebesitzer, Unterjesingen. Eichberger, Mina, Heilbronn. Lengenfelder, M., Kunstschnitzer aus Ellwangen, Nürnberg. Wunderlich, M., Professor in Göppingen, Montreux.

---

## Neueste Nachrichten.

**Brüssel**, 11. Mai. Die Lage beginnt für die Industrie verhängnisvoll zu werden. Zahlreiche Fabriken, worunter das Eisenwerk Couillet, welches 5000 Arbeiter beschäftigt, kündigen die Einstellung des Betriebs in Folge von Kohlenmangel an.

---

## Aus heiterm Himmel.

Von **J. Hutten.**
(Fortsetzung.)

Aber auf die Dauer hielt ich das stille, einförmige Leben doch nicht aus, ich brauchte Abwechslung und Zerstreuung und beides bot mir die Nähe der Stadt. Mein Regiment hatte nicht in Königsberg gestanden, doch fand ich als früherer Offizier leicht Zutritt zu den militärischen Kreisen und verbrachte manchen Abend dort im Kasino. Mein Unstern wollte es aber, daß mein Ruf von ehemals sich hier verbreitet hatte, und so schlossen sich gerade die unsolidesten Offiziere mir am herzlichsten an und ich ließ mich durch sie auch zum Spiel, das früher nicht meine Neigung gewesen war, verführen. Da ich selten Glück hatte, kam ich bald in Geldverlegenheiten, die ich anfangs durch neue Hypotheken auf Gajellen beseitigte. Als das nicht mehr anging, geriet ich in eine sehr unangenehme Lage, aus der nur Ihr Gemahl, gnädige Frau, mich rettete, und erst bei dieser Gelegenheit lernte ich ihn wirklich kennen, während wir vorher wohl als Nachbarn verkehrt hatten, aber ohne uns nähergetreten zu sein. Bis dahin hatte ich die Menschen, die mir begegnet waren, teils verachtet, teils verlacht. Bei Weißner konnte ich beides nicht. Er gab mir nicht nur Geld, sondern auch ernste liebevolle Ermahnungen; er bot mir sein Haus und seinen Umgang an, um mir das Vermeiden der Stadt zu erleichtern, und vertröstete mich darauf, daß es bei ihm noch gemütlicher werden würde, wenn erst eine Hausfrau da waltete. Das war wenige Tage vor seiner Verlobung.

Wie ich von seinem Anerbieten Gebrauch gemacht habe, wissen Sie, verehrte Frau, aber das konnten Sie damals noch nicht ahnen, daß anfangs nur die Freundschaft für Felix mich in Ihr Haus führte, und erst später, das Verlangen, mit Ihnen zusammen zu sein." In Ihrer Nähe fühlte ich mich besser werden, und das ist meine feste Ueberzeugung: hätte ein solches Haus sich mir in dieser Weise erschlossen, als ich noch unverdorben ins Leben trat, ich wäre ein anderer Mensch geworden. Das Gefühl der Bewunderung und Hochachtung, welches Sie mir einflößten, wich aber bald einem stärkeren, gegen das ich mit aller Gewalt ankämpfte. Ich wollte keine Liebe für Sie in meinem Herzen dulden, nicht nur weil sie hoffnungslos, sondern auch weil sie verbrecherisch gewesen wäre und ich gegen Sie und Ihren Gemahl nicht unrecht handeln wollte.

In dieser Zeit des innern Kampfes mied ich Ihr Haus, und da es mir in Gajellen zu einsam war, fuhr ich wieder oft nach Königsberg und unterlag den früheren Versuchungen. In einer Nacht in angeregter Stimmung verpfändete ich mein Ehrenwort gegen eine Spielschuld, die binnen vierundzwanzig Stunden getilgt werden mußte. Es handelte sich um eine hohe Summe und der folgende Tag fand mich der Verzweiflung nahe, da ich nicht wußte, wie ich sie so schnell beschaffen sollte. An Ihren Gatten dachte ich wohl, aber der konnte unmöglich so viel Geld zur Verfügung haben. Ueberhaupt war unter allen Nachbarn Schultze der einzige, welcher mir hätte helfen können, doch hatte ich Grund zu glauben, daß es ihm an dem guten Willen dazu fehlen würde, da er mir bei einer früheren Verlegenheit seine Hilfe kurzweg abgeschlagen und auch einen Wechsel von mir abgelehnt hatte, weil ihm mein verschuldetes Gut keine genügende Sicherheit bot.

So schien denn der einzige Ausweg der mir blieb, eine Kugel zu sein, mit der ich mein unseliges Leben enden könnte. Hätte ich es nur gethan! Wie viel Jammer wäre dann Ihnen, wie viel Qual und Sünde mir erspart worden! Aber ich konnte mich so leicht nicht entschließen, und während ich verstörten Sinnes vor mich hinstarrte, fiel mir ein Billet Ihres Mannes in das Auge mit seiner Unterschrift in klaren, deutlichen Buchstaben. Ein schrecklicher Gedanke ging durch meinen Kopf. Sofort wies ich ihn empört von mir. Doch er kam wieder und wieder. Die Möglichkeit eines rettenden Auswegs brachte mich in fieberhafte Aufregung, aber es kostete mich noch einen langen, langen Kampf, ehe ich mich entschloß, jene Buchstaben probeweise nachzumalen.

Ich hatte das früher öfters als Spielerei geübt, daher gelang es mir schnell, und dabei redete ich mir ein, daß es Weißner keinesfalls schaden könnte, wenn ich seinen Namen hier benutzte. Denn wenn Schultze den Wechsel, den ich schreiben wollte, annahm, so konnte ich mir doch sicherlich bis zu der Zeit, wo er fällig war, das Geld besorgen und ihn wieder einlösen. So legte ich mir alles nach meiner Meinung zurecht und dann that ich den verhängnisvollen Schritt. Ich ritt nach Wehrkitten und bot Schultze einen Wechsel auf die erforderliche Summe mit Ihres Mannes Unterschrift gegen bares Geld an. Erst war er erstaunt, zu sehen, daß Weißner in Geldverlegenheit sein mußte. Aber dann sagte er hastig: „Geben Sie her! Es scheint, er will den Prozeß mit mir noch in weitere Instanzen verfolgen — mag er es thun — es wird ihm nichts helfen, aber jedenfalls wird es ihn ärgern, dies Papier in meinen Händen zu wissen."

Mich überlief es heiß und kalt bei dem Gedanken, Schultze könne Ihren Mann vorzeitig von diesem Wechsel in Kenntnis setzen, doch zurück konnte ich nicht mehr, so nahm ich das Geld in Empfang und bezahlte die Schuld.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.




# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

**Nr. 57** Donnerstag den 14. Mai 1891. 60. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag**. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 Mk. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.


## Amtliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung,

**betreffend die Vorladung der Militärpflichtigen vor die Oberersatzkommission.**

Die Musterung der Militärpflichtigen durch die Oberersatzkommission findet im diesseitigen Bezirk am

**Montag den 1. und Dienstag den 2. Juni d. J. auf dem Rathause zu Backnang**

statt und haben sich hiezu alle letztmals vor der Ersatzkommission gemusterten Militärpflichtigen sämtlicher Altersklassen, mit alleiniger Ausnahme derjenigen, welche von der Ersatzkommission aus irgend einem Grunde auf **1 Jahr zurückgestellt** worden sind, einzufinden, und zwar:

**Montag den 1. Juni, vormittags ½9 Uhr**

diejenigen Pflichtigen, welche von der Ersatzkommission für dauernd untauglich befunden, diejenigen, welche zum Landsturm bestimmt, sowie die Reklamierten, und

**Dienstag den 2. Juni, vormittags 7 Uhr**

diejenigen, welche für tauglich zur Ersatzreserve oder zum dreijährigen Dienst befunden wurden.

Behufs Vorladung der vorzustellenden Militärpflichtigen werden den Ortsvorstehern in den nächsten Tagen noch besondere Verzeichnisse zugehen, worauf die Eröffnungsurkunden alsbald anher einzusenden sind.

Die Pflichtigen haben ihre Losungsscheine mitzubringen, was ihnen noch besonders zu eröffnen ist.

Nach § 73 Z. 2 der Wehr-Ordg. ist jeder in der Grundliste enthaltene Militärpflichtige berechtigt, im Aushebungstermin der K. Obererfatzkommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Ueber Militärpflichtige, welche ohne Entschuldigung im Aushebungstermin gar nicht oder nicht pünktlich erscheinen, wird nach Maßgabe des § 66 Z. 3 der Wehr-Ordg. entschieden.

Bezüglich der an **Epilepsie** leidenden Militärpflichtigen wird auf § 65 Z. 6 der Wehr-Ordg. aufmerksam gemacht.

Mannschaften, welche angeblich an **Schwerhörigkeit** leiden, haben **Zeugnisse hierüber**, soweit solche nicht schon vorliegen, zur Aushebung mitzubringen. Ebenso werden die Letzteren wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sie mit **vollständig gereinigten Ohren** zur Musterung zu erscheinen haben. Sodann ist den Pflichtigen noch im Besonderen zu eröffnen, daß diejenigen, welche **schwach-** oder **kurzsichtig** oder **schwachsinnig** zu sein behaupten und nicht schon bei der ersten Musterung ein Zeugnis vorgelegt haben, zu der Generalmusterung unbedingt ein solches ihres Lehrers, Geistlichen oder Dienstherrn rc. mitzubringen haben. Nichtbefolgung dieser Anordnung muß durch Strafe geahndet werden.

Wer anderwärts sich vor einer Ersatzkommission gestellt hatte und mittlerweile in den diesseitigen Aushebungsbezirk verzogen ist, hat sich **alsbald bei dem Ortsvorstand anzumelden**, welcher sodann **ohne Verzug dem Oberamt hierüber Bericht zu erstatten hat.**

Ebenso ist von **jedem Wegzug Pflichtiger vor der Ober-Ersatzmusterung**, unter Angabe, **ob und wohin sie sich abgemeldet haben, unverzüglich Anzeige** zu machen.

Die **sämtlichen Vorstrafen** der Pflichtigen sind, soweit dies nicht schon geschehen, genau zu erheben und **unverzüglich** hieher anzuzeigen.

Bezüglich der Reklamationsgesuche werden den betreffenden Ortsvorstehern noch besondere Erlasse zugehen.

Die **Gemeindevorsteher selbst**, mit Ausnahme derjenigen, welche vom Oberamt speziell geladen werden, haben beim Ober-Ersatzgeschäft nicht zu erscheinen.

Backnang, den 13. Mai 1891.

K. Oberamt. Schüz.

---

## Die öffentliche Impfung in Backnang

wird an den **3 Freitagen, 15., 22. und 29. Mai, nachmittags 2—3 Uhr,** in dem **Rathause** vorgenommen.

Impfpflichtig sind sämtliche im Jahre 1890 geborenen Kinder und die ungeimpften von früheren Jahrgängen.

Geimpft wird blos mit von der Central-Impfanstalt in Stuttgart bezogener Tierlymphe.

K. Oberamts-Physikat. Lohrmann.

---

**Backnang.**

**Die Umgrabung im oberen Viertel des**

## Friedhofs

hat begonnen und können Berechtigungsscheine zur Umgehung von Gräbern gegen die Gebühr von M. 20 **nur noch bis 30. Mai d. J.** bei der Bezirksstiftungspflege erworben werden.

Gemeinschaftl. Amt.

---

**Backnang.**

## Gebäude-Verkauf.

Gottlob Schäfer, Dekorm. hier, verkauft sein zum Landwirtschaftsbetrieb vorzüglich geeignetes Anwesen in der Steinbachersteige bestehend

in Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Scheuer mit Stall u. Wasserer, ¾tel Scheuer mit Schallung und Dunglege, sämtl. gut erhalten, **im Ganzen oder einzeln** nach Wunsch der Käufer.

Ein Aufstreich wird vorgenommen am **Mittwoch den 20. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Nach Umständen erfolgt sofort Zuschlag.

Ratsschreiberei: Friederich.

---

**Affalterbach.**

Wegen Aufgabe meines Geschäfts bringe ich mein an der Hauptstraße Marbach-Winnenden gelegenes

## Wirtschafts- und Oekonomie-Gebäude

mit gutgehender Wirtschaft am **Dienstag den 19. Mai,** nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet **J. Foß** zur Traube.

---

**Lehr-Verträge**

vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

---

## Geld-Antrag.

**1500 Mark** sind bis Jakobi gegen Pfandsicherheit zum Ausleihen.

Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

---

**Sechselberg.**

## Geld-Antrag.

**1500 M.** Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort oder bis Jakobi auszuleihen.

**Johann Kugler**, Dreher.

---

**Sulzbach a. M.**

Ein trächtiges

## Schwein

setzt dem Verkauf aus **Adolph Pfeffer**, Gipser.

---

**Backnang.** 100 Zentner

## Heu & Oehmd

hat zu verkaufen **Chr. Ficker.**

---

**Strümpfelbach.**

## Gutes Heu

hat zu verkaufen **G. Metzger.**

---

**Backnang.**

Einen starken, bereits ganz neuen

## Leiterwagen

hat zu verkaufen **Christian Traub**, Sulzb. Vorstadt.

---

**Backnang.**

## Dr. Zeller

**ist von der Reise zurückgekehrt und wohnt nunmehr im Hause des Herrn Fabrikanten Nebinger, Kronenstraße Nr. 25.**

---

**Backnang.**

Das **Neueste** in schwarzen und farbigen

## Sonnenschirmen

in geblumten, gestreiften und glatten Stoffen, mit eleganten Stöcken, empfiehlt für **Damen, Herren und Kinder** in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

**Wilh. Buchegger.**

---

## Kinderwagen

in bestem Fabrikate und in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen **Wilh. Buchegger.**

---

**Backnang.**

Einer geehrten Einwohnerschaft von Backnang und Umgebung erlaube ich mir die dauerhaften und billigen

## Schuhwaren

der Mech. Schuhfabrik Backnang von J. Feigenheimer bestens zu empfehlen. Gleichzeitig mache ich auf mein

## großes Lager Sommerschuhe,

sowie alle Sorten **Kinderschuhe** aufmerksam.

Achtungsvoll

**H. Biel beim Stern.**

---

**Vollmachten** in Teilungs-, Konkurs-, Rechtssachen **vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.**